

Beispiele von Handsalbungen in einem Gottesdienst

Tina Rickenbacher

Inhalt

1.	Grundsätzliche Überlegungen.....	2
2.	Formen der Handsalbung.....	2
3.	Einführende Worte	2
4.	Drei Beispiele zu Form B.....	3
4.1	Handsalbung als Ermutigung.....	3
4.1.1	Handmeditation Variante 1	3
4.1.2	Handmeditation Variante 2	4
4.1.3	Einladung	5
4.1.4	Beispiel eines abschließenden Segens.....	5
4.2	Handsalbung als Ausdruck der Freude	5
4.2.1	Hautmeditation.....	5
4.2.2	Einladung	6
4.2.3	RG 53,1–5 „Singet dem Herrn ein neues Lied“	6
4.2.4	Handsalbung (mit Musik).....	6
4.2.5	Gebet.....	7
4.3	Gegenseitige Salbung der Hände	8
4.3.1	Einladung	8
4.3.2	Salbung	8
4.3.3	Abschluss	9

1. Grundsätzliche Überlegungen

Eine (Hand-)Salbung kann aus verschiedenen Gründen und in verschiedener Form erfolgen. Sie verstärkt als körperlich erfahrbare symbolische Handlung, die Aussage der Ermutigung, der Heilung, der Zuwendung oder des Segens. Ein solches Ritual in stiller konzentrierter Atmosphäre kann zu einem Erlebnis werden und eröffnet eine neue Ebene des Glaubens. Die wohltuende Wirkung sowohl des Salböls als auch der salbenden Bewegung unterstreicht die Gesamtaussagen des Gottesdienstes und hat als solche *zeichenhafte* Kraft. Das unterscheidet sie von einem magischen Ritual.

2. Formen der Handsalbung

- A. Eine oder mehrere Personen gehen durch die Reihen und salben die Anwesenden an einer ihrer Hände.
- B. Verschiedene kleine Schalen mit Salböl werden herumgereicht. Die Anwesenden salben einander gegenseitig die Hände, indem sie einander mit etwas Öl ein (Kreuz-)Zeichen auf die eine Hand streichen.
- C. Die Gottesdienstteilnehmenden gehen zur Salbung nach vorn oder in die vier Ecken der Kirche, um sich salben zu lassen. Diese Form wird vor allem in so genannten Salbungs-, Heilungs- oder Segnungsgottesdiensten angewandt und beschränkt sich nicht auf Handsalbung.

3. Einführende Worte

Jede Art der Handsalbung bedarf einiger einleitender Bemerkungen. Nach Möglichkeit wird an die zentrale Aussage der Predigt angeknüpft, wobei die Salbung als Element des Gottesdienstes ihren Platz vor dem oder im Sendungsteil findet. Der Gottesdienst kann sich auch schwerpunktmäßig um die Salbung herum aufbauen.

Folgende einleitende Hinweise sind möglich:

- Erläuterungen zur Bedeutung der Salbung in der jüdisch-christlichen Tradition. Diese sind vor allem angezeigt, wenn die Salbung im Zentrum des Gottesdienstes steht.
- Hinweis darauf, dass wir die Salbung als Zeichen der Liebe, der Zuwendung, der Ermutigung, des Trostes, der Stärkung, des Segens einander gegenseitig spenden. Es kann über die Essenzen im Salböl gesprochen werden (Palma rosa : Friedensbringer – Lavendel: Reinigung). Aber Gott und sein Heil, und nicht die (magische) Heilswirkung des Öls soll im Blick sein.

4. Drei Beispiele zu Form B

4.1. Handsalbung als Ermutigung

hände
wollen zupacken
mehr arbeit
ist es
sie zu falten

RG 826 Ulrich Liedholz

Wir sind zusammengekommen, um einen Augenblick innezuhalten, nachzudenken und Ruhe zu finden. Viele leiden unter der schwierigen Beziehung zu anderen Mitmenschen. Manche trauern um einen lieben Menschen, andere bereuen verpasste Gelegenheiten. Wieder andere sind einsam oder sehen Berge unerledigter Aufgaben vor sich.

Zu allen von uns sagt Jesus: „Kommt zur mir, all ihr Geplagten und Beladenen: Ich werde euch Ruhe geben.“ (Mt 11,28)

Jesus sagt dies zu Erwachsenen und Kindern. Dabei segnet er sie und legt ihnen die Hände auf. Er kennt die Bedürfnisse der Menschen nach körperlicher Nähe und leiblicher Berührung. Er redet nicht nur, sondern zeigt seine Liebe und Zuneigung auch mit Gesten. Durch Berührung und Zuspruch gibt er den Menschen seinen Segen mit, ermutigt und stärkt sie.

Wir brauchen Gottes Segen immer von neuem. Wir können ihn empfangen und auch weitergeben. Dies drücken wir mit der gegenseitigen Handsalbung aus. Zur Einstimmung richten wir die Gedanken auf unsere Hände.

4.1.1 Handmeditation Variante 1

ich schaue meine hände an
die beschaffenheit der haut, ihre farbe
die runzeln und schwielen, spuren der jahre
die vielen linien, einzigartig, persönlich
die form der nägel, der finger
elegant oder plump, zerbrechlich oder währschaft
meine hände spiegeln, was ich bin
in bewegungen, gebärden, handlungen
ihre gestik ist meine körpersprache, zeigt meine gefühle
meine hände handeln meist unbewusst
manchmal muss ich sie und mich zu etwas zwingen

hände sind geschickt und stark
sie sind zärtlich und behutsam
meine sind energisch und manchmal unvorsichtig
sie sind immer im dienst, werden benutzt, ausgenutzt
kommen selten zur ruhe

hände schaffen verbindung, nehmen und geben
ordnen, arbeiten, tragen, stützen
halten, klammern, zerren, schlagen
streicheln, trösten, drücken, wärmen, schützen
was ihnen schwer fällt:
hergeben, loslassen, ruhig werden

Tina Rickenbacher 2001

4.1.2 Handmeditation Variante 2

mit mehreren Sprecherinnen

Hände
sind wie Schalen, die empfangen.
Hände
sind wie ein Haus, das Geborgenheit gibt.
Hände
sind wie ein Schiff, das Lasten trägt.
Hände
sind wie ein Mantel, der wärmt.
Hände sind
wie Balsam, wenn sie heilen.
Hände
sind wie Bäume, wenn sie Schatten geben.
Hände
sind wie ein Anker, der Halt gibt.
Hände
sind wie Brot, wenn sie Gutes tun.
Hände
sind wie Burgen, die beschützen.
Hände
sind wie eine Schatztruhe, die Kostbarkeiten bewahrt.
Hände
sind wie Sterne, die Wege weisen.
Hände
sind wie Brücken, wenn sie zur Versöhnung gereicht werden.
Hände
sind wie Rosen, wenn sie schenken
Hände
sind wie eine Quelle, wenn sie segnen.

*Fundort: Marie Hildeberta Schneider:
Werkheft Gottesdienst. Brot für alle / Fastenopfer, Bern / Luzern 1999, S. 20-21.*

4.1.3 Einladung

Lassen Sie sich nun mit etwas Salböl von der Nachbarin oder dem Nachbarn ein (Kreuz-)Zeichen auf Handfläche oder Handrücken der einen Hand zeichnen. In die andere hand bekommen sie das Ölschälchen. Nachher nehmen Sie selber etwas Salböl aus der kleinen Schale, übergeben diese in die eine Hand der Nachbarin und des Nachbarn. Nun salben sie der Nachbarin oder dem Nachbarn die Hand und richten ein Wort des Zuspruchs an sie oder ihn: „Behüte dich Gott!“ oder „Ich wünsche dir Kraft und Mut!“

4.1.4 Beispiel eines abschließenden Segens

Ich wünsch dir Gottes Kraft auf deinem Weg.
Kraft aus der Höhe und Kraft aus der Tiefe.
Damit du deine Berufung spürst und deinen Schritten traust.

Ich wünsch dir Mut auf deinem Weg.
Mut zum Hören und zum Stillewerden vor Gott.
Damit du dir treu bist, wenn du sprichst und wenn du handelst.

Ich wünsch dir Freundschaft auf deinem Weg.
Gott schenke sie dir in der Nähe zu Menschen.
Er halte dich in seiner Hand.

Fundort: Ökumenische Frauenbewegung Zürich (Hg.): „FRAUEN FEIERN“ in Stadt und Kanton Zürich am 29. April 1990. Zürich 1993/92 (Beispiel Winterthur).

4.2 Handsalbung als Ausdruck der Freude

4.2.1 Hautmeditation

SprecherIn A: es ist mir wohl in meiner haut
SprecherIn B: es hat mich gepackt mit haut und haar
SprecherIn A: in seiner haut möchte ich nicht stecken
SprecherIn B: lasse ich diese person hautnah an mich heran?
SprecherIn A: da könntest du glatt aus der haut fahren
SprecherIn B: das geht mir unter die haut

A: solche redewendungen zeigen, wie die haut zu mir passt
wie sie mich schützt, mein inneres zusammenhält
in ihrer umhüllung fühle ich mich wohl - oder auch nicht
die haut vermittelt kontakte und berührungen
sie ist verbindung und austausch zwischen innen und außen

- B: mit der haut nehmen wir wärme und kälte wahr
 sie ist das sinnesorgan des ganzen körpers
 hochsensible bereiche wie die fingerspitzen
 sind dicht mit unzähligen nervenenden ausgerüstet
 sie sind die empfindsamsten stellen unseres körpers
- A: du fühlst dich gut, du freust dich
 deine haut ist glatt und strahlend
 du fühlst dich unbehaglich, hast sorgen
 deine haut wirkt schlaff und matt
 sie verändert sich bei angst, ekel, zorn
 sie ist die oberfläche deiner gefühle
- B: was der haut wohl tut
 reinigen, pflegen, massieren
 entspannt und erfrischt den ganzen körper
 zart berühren, kräftig umarmen
 breitet sich aus bis zur seele
 deine haut ist empfindsam und verletzlich
 wie du selbst in deinem innersten
- A. lerne kennen, was deine haut dir vermittelt
- B: stimmungen gefühle befindlichkeit
- A: so lernst du, dich in andere einzufühlen
- B: so findest du eine offene beziehung zu dir und zu andern
- A: so lernst du, erfüllt zu leben

Tina Rickenbacher 2002.

4.2.2 Einladung

Wir suchen Gottes Nähe, wenn wir Fragen oder Probleme haben, wenn wir verunsichert sind, wenn wir Trost brauchen. Doch wir feiern auch Gottesdienst, wenn wir Gottes Nähe und Liebe erfahren haben, weil uns Dankbarkeit erfüllt, weil in uns eine Freude ist, die wir weitergeben wollen. Wir äußern unsere Freude im Gesang, im Lob, im Tanz. – Wir brauchen zum Salben ein wohlriechendes Öl. Sein Duft breitet sich im Raum aus: ein Zeichen für die Freude, welche wir miteinander teilen – ein Vorgeschmack von Gottes Reich.

RG 53, 1–5 „Singet dem Herrn ein neues Lied“

*Alternativen: RG 8 „Ich lobe meinen Gott“
 oder RG 27,2 „Der Menschen und der Tiere Schar“*

Handsalbung (mit Musik)

4.2.5 Gebet

Eine: Gott,
 du schenkst uns Reichtum und Fülle
 in der Beziehung zu anderen Menschen und zu dir.
 Wo wir schenken, wo wir lieben,
 wo sachte Hände geleiten,
 da weht ein neuer Geist.
 Er deutet an, was kommen wird,
 was du uns verheißt:

Alle: Einen neuen Himmel, eine neue Erde,
 Wolf und Lamm werden Freunde, weiden in einer Herde.

Eine: Gott,
 du schenkst uns Gefühle und Empfindungen,
 einen Körper, Bewegung, Musik.
 Wo alle vor Freude tanzen,
 Dir zum Lobe,
 da weht ein neuer Geist.
 Er deutet an, was kommen wird,
 was du uns verheißt:

Alle: Einen neuen Himmel, eine neue Erde,
 Wolf und Lamm werden Freunde, weiden in einer Herde.

Eine: Gott,
 du schenkst uns Leben und Zeit,
 bietest uns deine Nähe an.
 Wo Liebe den Tod begleitet,
 da weht ein neuer Geist.
 Er deutet an, was kommen wird,
 was du uns verheißt:

Alle: Einen neuen Himmel, eine neue Erde,
 Wolf und Lamm werden Freunde, weiden in einer Herde.

Eine: Gott,
 von dir berührt,
 von dir bewegt,
 von dir geliebt,
 von dir erfüllt,
 danken wir dir.
 Dein Reich kommt. Amen

*Tina Rickenbacher 2002, nach einem Lied im ökumenischen Frauenliederbuch,
 Lilo Schmidt, Susanne Kramer-Friedrich, Verlag Musikhaus Pan AG Zürich 1990, S. 60.*

4.3. Gegenseitige Salbung der Hände

als Zeichenhandlung im Rahmen eines Predigt- oder eines Abendmahlgottesdienstes

4.3.1 Einladung

mehrere Sprechende

Wir glauben an Christus, den Gesalbten,
darum nehmen wir das Öl als ein Zeichen der Heilung und der Würdigung.
Wir laden Sie ein, dieses Zeichen anzunehmen
und es einander weiterzugeben durch die Salbung der Hände.

Wir fügen einander vielfach
Verletzung, Unrecht, Gewalt zu.
Gott eröffnet uns in Jesus Christus den Weg der Gewaltfreiheit.
Sein Geist macht uns frei,
einander Wohltaten zu erweisen,
einander zu pflegen, zu lieben, zu schützen.

Einander würdigen, wohl tun, heilen – das sei das Werk unserer Hände.

Sieh deine Hände an –
oft betriebsam, unruhig.

Sie öffnen sich, heilendes Öl zu empfangen.
Sie kommen zur Ruhe.

Sieh deine Hände an –
vielfach gezeichnet
von den Verletzungen des Lebens,
geschunden, müde.

Sie öffnen sich, heilendes Öl zu empfangen
und weiterzugeben.
Sie werden heilen.

Sieh deine Hände an –
oft geballt in Wut, Empörung.

Sie öffnen sich, heilendes Öl zu empfangen
und weiterzugeben.
Sie werden segnen.

4.3.2 Salbung

Wir teilen nun das Öl aus. Wer sich beteiligen will, nimmt davon.
Es ist auch möglich, das Öl weiterzureichen, sich innerlich in Gedanken und
Empfindungen zu beteiligen.

Eine Gruppe eingeführter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tritt nach vorn. Ein Schälchen mit Öl geht herum, und die Gruppe vollzieht die Handlung während der folgenden Erläuterungen.

Wir tauchen die Fingerkuppen der einen Hand ein und verteilen das Öl zunächst in den eigenen Händen.

Dann wenden wir uns einander zu und spenden es uns gegenseitig.

Wir achten darauf, das wir es nacheinander tun: Einmal gebe ich, einmal empfangen ich.

Wir spüren etwas von der Kraft und Zärtlichkeit, die wir einander geben können. Es geschieht alles in Ruhe.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen nun die Schälchen mit dem Öl in die Versammlung. Während sie durch die Reihen gegeben werden, wird der vorige Text wiederholt und dann fortgesetzt.

Wir können auch noch zu anderen Menschen hingehen.

Musik während der Salbung

4.3.3 Abschluss

Der Duft des Öls verbreitet sich jetzt von uns aus durch den ganzen Raum.

Es ist der Duft von der Frische des Lebens.

Die lebensspendenden und lebenserhaltenden Kräfte werden sich unter uns und durch uns ausbreiten.

Einander segnen und würdigen – das sei das Werk unserer Hände.

Fundort Teil 4.3.: Hans-Jürgen Kalberlah und Geert Beyer (Hg.): Arbeitsvorlagen zu Segenshandlungen, Materialien zum Eröffnungsgottesdienst des 24. Deutschen Evangelischen Kirchentages im Ruhrgebiet 1991. Braunschweig 1997, S. 30-31.